

♩ = 95

Das Butterbrot

Intro

E A E A E B E Esus⁴ E

Zehn Mi-

Vers

E A E C#m A

nu - ten dau - er - te die gro - ße Au - to - fahrt ge - nau. Dann stand ich auch schon ge - stran - det in ei -

F#m B E A B E

nem bib - li - schen Stau: ei - ne Bau - stel - le am Ho - ri - zont, Voll - sper - rung, ich sah rot, ich fluch -

A E B E

te, spiel - te am Ra - dio und such - te mein But - ter - brot. Ich fand

B E B E A E

es ver - lo - ckend knis - ternd im Hand schuh - fach, ei - ne Pracht! Die - se Art von But - ter - brot, die kei - ner

A F#7 B E A E

so wie Il - se macht: noch das Brot - pa - pier be - schrif - tet mit „E“ und „R“ für - sorg - lich, die - ses

G#m A B E G#7

„E“ heißt Em - men - ta - ler und das „R“, es ist für mich. Ich pack - te es aus, es duf - te - te be -

C#m G#m A F#m B

tö - rend noch die war - me Back - stu - be her - auf be - schwö - rend Die knu -

E A E

spri - ge Krus - te split - ter - te, lust - voll biß ich hi - nein und mir

G#m A C#m F#m A B

fie - len al - le But - ter - bro - te mei - nes Le - bens

Zwischenspiel

E A E A E B E Esus⁴ E E Esus⁴ E

ein: Was war

B A poco rubato G#m A

das für ein stein-har - tes und zu - gleich köst - li - ches Brot, das man Mut - ter auf dem Schwarz - markt für die

G#m A G#m A G#m

al - te „Lei - ca“ bot! „Es gibt kein har - tes Brot, es gibt nur kein Brot und das ist hart!“ Den Spruch

F#m A F#7 ritardando B a tempo E

hab ich früh ge lernt, be - grif - fen und mir wohl be - wahr - t: kei - nen Bis - sen soll ich krie - gen o - der

A E G#m A B

ers - ti - cken da - ran, wenn ich je - mals ein Stück Brot acht - los zu Bo - den wer - fen

Zwischenspiel

E A E E Esus⁴ E

kann! Ich hab

Vers

E A E C#m A

bei Meis - tern ge - ges - sen, Ster - ne - zaub - rern hin - term Herd, a - ber was ich ü - ber ih - re Küns - te

F#m B E A B E

nie ver - ges - sen werd, ist das Brot, das warm und luf - tig aus der Meis - ter - kü - che kam und den

A E B E B

Ab - druck mei - ner Zäh - ne mit der di - cken But - ter nahm, ist das Tel - ler - chen, das ich mei - ner Mut -

E B E A E A F#7 B

ter be - rei - tet hab, das dem Tel - ler - chen so ähn - lich war, das sie als Kind mir gab: Brot zu

E A E G#m A

Wür - feln klein ge - schnit - ten oh - ne Rin - de, das, wie's scheint, al - le Kin - der krie - gen, wenn's das Le - ben

B E G#7 C#m

gut mit ih - nen meint auch was mich an - geht: Für mei - ne letz - te Rei - se be - gehr'

G#m A F#m B E

molto ritardando

ich kei - ne kö - nig - li - che - re Spei - se! Hu - pen, An - las - ser, Mo - to - ren, der Weg

A E G#m A B E

war nicht mehr ver - stellt, ich fuhr an und dach - te: Ich hab al - le Reich - tü - mer der Welt! Ich kann

E A E G#m A

at - men, ich kann lie - ben, und ich lei - de kei - ne Not, ich bin frei und hab in mei - nem Hand - schuh

C#m F#m A B E A E

fach ein But - ter - brot!

A E B E Esus4 E

ritardando

Das Butterbrot

1. Zehn Minuten dauerte die große Autofahrt genau.

Dann stand ich auch schon gestrandet in einem biblischen Stau:

eine Baustelle am Horizont, Vollsperrung, ich sah rot,
ich fluchte, spielte am Radio und suchte mein Butterbrot.

Ich fand es verlockend knisternd im Handschuhfach, eine Pracht!

Diese Art von Butterbrot, die keiner so wie Ilse macht:

noch das Brotpapier beschriftet mit „E“ und „R“ fürsorglich,
dieses „E“ heißt Emmentaler und das „R“, es ist für mich.

Ich packte es aus, es duftete betörend

noch die warme Backstube heraufbeschwörend.

Die knusprige Kruste splitterte, lustvoll biß ich hinein

und mir fielen alle Butterbrote mei-nes Lebens ein:

2. Diese Köstlichkeit, die meine Oma mir auf einem Brett

mitleidig ins Zimmer schob „Tja, ohne Abendbrot ins Bett!“

Ein Radieschenbrot und eins mit Quark und Schnittlauch, Welch ein Fest!

Und noch eins mit Rübensirup, ich liebte Stubenarrest!

Oder wenn mein Vater abends von der Arbeit wiederkam

und aus seiner Aktentasche diese Alubüchse nahm,

die ein roter Einweckgummi doppelt genommen umschloß,

den er sorgfältig abstreifte, wie ich dieses Spiel genoß,

wenn er den matt-silbrigen Deckel aufmachte

und vom Brot, das er wieder nach Hause brachte,

mir und meiner Schwester schweigend je eine Hälfte anbot.

Hab' nie was Besseres gegessen, als Va - ters Hasenbrot.

A G#m
 B. Was war das für ein steinhartes und zugleich köstliches Brot,
 A G#m
 das man Mutter auf dem Schwarzmarkt für die alte „Leica“ bot!
 A G#m A G#m
 „Es gibt kein hartes Brot, es gibt nur kein Brot und das ist hart!“
 F#m A F#7 B
 Den Spruch hab ich früh gelernt, begriffen und mir wohl bewahrt:
 E A E
 keinen Bissen soll ich kriegen oder ersticken daran,
 G#m A B E
 wenn ich jemals ein Stück Brot achtlos zu Boden werfen kann!

E A E
 3. Ich hab bei Meistern gegessen, Sternezaubern hinterm Herd,
 E A E
 aber was ich über ihre Künste nie vergessen werd,
 E A B E
 ist das Brot, das warm und luftig aus der Meisterküche kam
 A E B E
 und den Abdruck meiner Zähne mit der dicken Butter nahm,
 B E B E
 ist das Tellerchen, das ich meiner Mutter bereitet hab,
 A E A F#7 B
 das dem Tellerchen so ähnlich war, das sie als Kind mir gab:
 E A E
 Brot zu Würfeln klein geschnitten ohne Rinde, das, wie's scheint,
 G#m A B E
 alle Kinder kriegen, wenn's das Leben gut mit ihnen meint –
 G#7 C#m
 auch was mich angeht: Für meine letzte Reise
 G#m A F#m B
 begehrt' ich keine königlichere Speise!
 E A E
 Hupen, Anlasser, Motoren, der Weg war nicht mehr verstellt,
 G#m A B E
 ich fuhr an und dachte: Ich hab alle Reichtümer der Welt!
 E A E
 Ich kann atmen, ich kann lieben, und ich leide keine Not,
 G#m A C#m F#m A B E
 ich bin frei und hab in meinem Handschuhfach ein Butter - brot!